

## Wanderwegbau durch das Tal der Leite 1994

Der Leitenweg war vor dem 2. Weltkrieg zum Ausbau einer Staatsstraße von Bräunsdorf nach Uhlendorf vorgesehen. Die kurvenreiche Straße in Niederbräunsdorf sollte etwas begradigt werden; deshalb war geplant, die Straße durch den Obstgarten von Dietmar Börngen durch das Grundstück von Frau Irma Weißbach zu verlegen. Da es nicht zum Ausbau dieser Verbindungsstraße kam, ist er bis in unsere Zeit ein öffentlicher Fußweg geblieben.

Trotzdem wurde dieser private Weg auch für Fuhrwerke genutzt. Hauptsächlich kam der Uhlendorfer Viehhändler Winkler (ehemals Gasthof) nach Bräunsdorf, desgleichen fuhren Bräunsdorfer Landwirte zur Uhlendorfer Mühle - gegenüber der ehem. Gaststätte "Mühlwiese" und zur Hammermühle Wolkenburg, um ihr Getreide für die Tierhaltung schroten zu lassen.

Aus diesem Grund ließ der Wegbesitzer Gustav Kühnert, Großvater von Volkmar Kühnert, der auch diesen Weg bis zur Flurgrenze Uhlendorf instand hielt, eine verschließbare Eisensperre errichten.

Wer nun von diesem Weg öfters mit einem Fuhrwerk passieren wollte, konnte sich bei Großvater Kühnert einen Schlüssel für 3,- Mark pro Jahr holen, selbst aufschließen und wieder verschließen. Wer selten fuhr konnte sich den Schlüssel kostenlos holen und wieder zurückbringen, was natürlich auch Zeit in Anspruch nahm. Wegen diesem Wegestreit tagte das "Oberlandgericht" zu Beginn der 20-iger Jahre in Uhlendorf im ehem. Gasthaus "Mühlwiese".

Zu Beginn dieses Jahrhunderts hatte eine Wegsperre aus Holz am unteren großen Steinbruch gestanden, was höchstwahrscheinlich mit dem Silberbergbau im Zusammenhang gestanden hat. Am Leitenweg befindet sich die sogenannte "Räuberhöhle", die als Fluchtweg gedient haben soll. Im Kaufunger Rittergut

---

## Wanderwegbau durch das Tal der Leite 1994

---

ist im Keller eine Eisentür angebracht gewesen, welche damit im Zusammenhang steht. Von einem Kaufunger Bauer sind Einbrüche in den Fluren festgestellt worden, die auf das Bestehen der "Räuberhöhle" zurückzuführen sind. Die Waldenburger Muldenbrücke wurde 1934 im Heimatstil erbaut. Die Steine kamen vom Steinbruch oberhalb des Leitenweges. Sie wurden auch zum Bau der Bus- und Wendeschleife in Bräunsdorf verwendet.

An stürmischen Wintertagen kam das Postauto von Hohenstein-E. über Waldenburg-Wolkenburg-Uhlsdorf durch den Leitenweg Bräunsdorf nach Langenchursdorf. Die Leite war nie verweht. (Bräunsdorf war nicht in der Posttour, da anderer Kreis).

Bei Kriegsende sind die ersten Panzer, von Wolkenburg kommend, nach Uhlsdorf in Richtung Kaufungen und Langenchursdorf ausgeschweift. Der Leitenweg wurde von den Amerikanern nicht gefunden. Die Panzer kamen über die sogenannte Erbe (Lindner Gut in Langenchursdorf) nach Bräunsdorf, wo dann eine sehr lange Kolonne vor der Brücke an der Papiermühle stand und die Breite der Brücke feststellte. 1992 konnte durch Fördermittel die Leitenbrücke von der Baufirma Stephan instandgesetzt und verbreitert werden.

Zur Zeit wird der markierte Wanderweg, an dem eine schicke Schutzhütte steht, mit dafür bereitgestellten Fördermitteln zu einem sehr schönen erholsamen Wanderweg durch die ABS-Gruppe ausgebaut (siehe Titelfoto).

G. Käferstein